



OKSANA HAVRYLIV



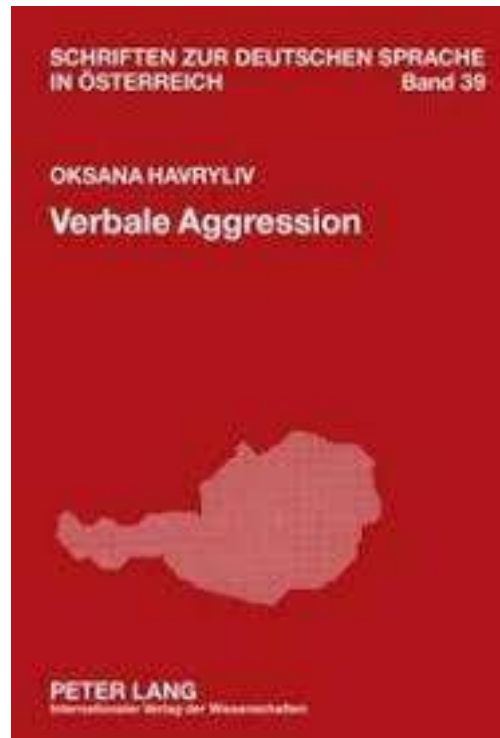
S P R A C H E u n d G E W A L T

am Beispiel des russischen
Angriffskriegs gegen die Ukraine

Hauptgebäude der Nationalen Ivan Franko-Universität Lwiw



Ausgewählte Publikationen



Best Sellers in Linguistics

#1



Duden - Die deutsche Rechtschreibung: Das...
> Duden

#2



Nur ein Depp würde dieses Buch nicht kaufe...
> Oksana Havryliv

Bestseller in Vergleichende Literaturwissenschaft

#1



Nur ein Depp würde dieses Buch nicht kaufe...
> Oksana Havryliv
★★★★☆ 17
Broschiert

#2



Johann Wolfgang von Goethe, Gesammelte...
> Johann Wolfgang von Goethe
★★★★☆ 205
Gebundene Ausgabe



Sprache und Gewalt

- **Sprache und Gewalt:**

Sprache – physische Gewalt

Verbale Gewalt – physische Gewalt

Kremlpropaganda als verbale Gewalt, die den Weg für den Krieg geebnet hat

- **Gewalt an der Sprache.** *Diskriminierung und Marginalisierung des Ukrainischen*

- **Zusammenhänge mit anderen Gewalttypen:**

Kulturelle Gewalt im Kontext russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine

Gewalt und Sprache

Das gesprochene Wort als „*eine erste Niederlage der Gewalt*“
(Derrida 1976: 178)

„*Sobald und solange die Sprache als Medium der politischen Auseinandersetzung angenommen ist, besteht die Chance, auf andere Mittel wie zum Beispiel Gewalt zu verzichten*“
(Bergsdorf 1983: 27)

„*Wo gesprochen wird, da schweigen die Waffen, und umgekehrt beginnen die Waffen scheinbar erst dort zu sprechen, wo nicht mehr miteinander gesprochen wird*“
(Herrmann/Kuch 2007: 11).

Sprache als gewaltfreie Zone

***Hätten wir das Wort, hätten wir die
Sprache, wir bräuchten Waffen nicht***

(Ingeborg Bachmann)

Was ist Gewalt?

Jugendliche identifizieren verbale Gewalt als solche erst, wenn sie explizit nach dem Gebrauch aggressiver Sprechakte gefragt werden. Bei der allgemeinen Frage* nach Gewaltausübung wird der Gewaltbegriff in erster Linie mit physischer Gewalt verknüpft:

Gewalt ist, wenn mich jemand haut, zwickt, schlägt...

I schimpf damit i niemanden verletzen muss.

**Verbale Aggression im Handlungsfeld Schule: Ursachen, Formen, Gewaltprävention (WKP-Programm / FWF, 14.03.2018-14.09.2019).*

Polare Funktionen

Verbale Aggression als Ersatz – versus: verbale Aggression als Provokation oder Einstieg zur physischen Aggression.

Damit i niemand in die Gosch´n hauen muss

Sigmund Freud durch Zitieren eines nicht namentlich erwähnten englischen Autors über verbale Aggression als eine Errungenschaft der Zivilisation:

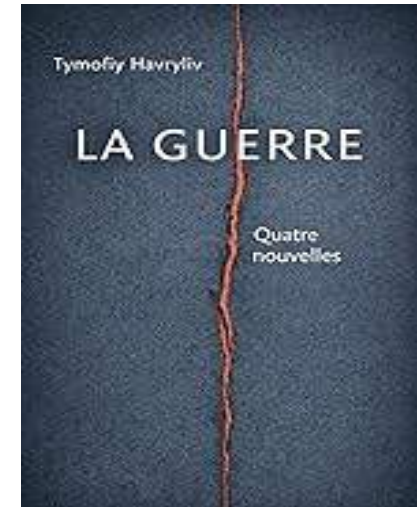
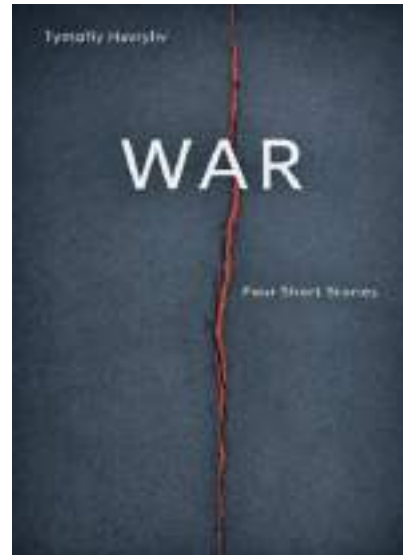
„... derjenige, welcher dem Feinde statt des Pfeiles ein Schimpfwort entgegenschleuderte, war der Begründer der Zivilisation“

Freud, Sigmund. Über den psychischen Mechanismus hysterischer Phänomene. Vortrag, gehalten in der Sitzung des »Wiener med. Club« am 11.01.1893. <https://www.textlog.de/freud/vorlesungen/ueber-den-psychischen-mechanismus-hysterischer-phaenomene> [Zugriff am: 07.08.2023].

Physische Gewalt beginnt mit Gewalt mittels Sprache:

„Zuerst kommt das Wort, dann kommen die Panzer“

(Tymofiy Havryliv)



Sprache als Werkzeug

Platons Auffassung von Sprache als Werkzeug, die im Organon-Modell von Karl Bühler auch sichtbar ist.

Durch Sprache kann Gewalt sowohl **vermieden**, als auch **ausgeübt** werden. Sprache kann physische Gewalt **rechtfertigen** und von physischer Gewalt **ablenken**

Sprachliche Gewalt kann physische Gewalt **einleiten** und sie **begleiten**

Kremlpropaganda als verbale Gewalt

Verbale Gewalt in Form vom Lästern, Verbreiten falscher Gerüchte und Lügen, Brechen von Vereinbarungen.

Dieser Formen verbaler Gewalt bedient sich die Kremlpropaganda:

- Systematische Desinformation, Verbreiten von Lügen über die Ukraine und UkrainerInnen, über die ukrainische Regierung als **„Bande von Drogensüchtigen und Neonazis, die in Kyiv an die Macht kamen und ukrainisches Volk als Geisel nahmen“**
- Rechtfertigung des Angriffs als Notwendigkeit der **„Entmilitarisierung“** und **„Entnazifizierung“** rechtfertigt.

Hassschürfen

Ein prägnantes Beispiel des Hassschürfens stellt der Film *Brat2/Bruder2* (2000) dar, der ukrainophobe und chauvinistische Szenen bis zur Tötung eines Ukrainers im Klo beinhaltet und an putins Äußerung 1999 im Kontext des zweiten Tschetschenischen Krieges erinnert: „Wir werden die Gegner im Plumpsklo ertränken“*.

**Мочить в сортире*. Wikipedia. https://ru.wikipedia.org/wiki/мочить_в_сортире.



Szene der Tötung eines Ukrainers aus „Brat 2“.
https://www.youtube.com/shorts/HGbd5RQQC_Q

Sprache – physische Gewalt



Theater in Mariupol mit der Aufschrift „KINDER“, die auch auf Satellitenbildern sichtbar ist. Das Wort, dem warnende und schützende Funktion zugeschrieben wurde, wurde als Zielscheibe für Bombardierungen am 16.03.2022 genutzt. Im Theater haben über 1000 Personen, vorwiegend Frauen und Kinder, Zuflucht gefunden. 300 – 600 Personen sind dabei getötet worden.

Vereinbarte humanitäre Korridore und ZivilistInnen mit weißen Fahnen, die von russischem Militär zielgerichtet beschossen werden



<https://www.pravda.com.ua/news/2022/09/30/7369779/>



<https://portal.lviv.ua/news/2025/11/04/v-okupovanomu-seli-rosiiany-vbyly-dvokh-tsyvilnykh-iaki-jshly-z-bilym-praporom>

Informelle Legalisierung von Pejorativa im Kriegskontext

Reaktion von Wolodymyr Selens'kyj auf den Beschluss eines
Fluchtkorridors durch russisches Militär:

***Blutrünstiger Abschaum! Ihr werdet für jedes verlorene
ukrainische Leben Verantwortung tragen*.***

*<https://www.pravda.com.ua/news/2022/09/30/7369779/>

Zusammenhang: Verbale Gewalt – physische Gewalt

Volodymyr Selens'kyj über die KremlpropagandistInnen als KomplizInnen von Militärverbrechen:

„Sie werden Verantwortung für die Straftaten genauso wie diejenigen tragen, die ZivilistInnen bombardieren“.

Sprache und Gewalt:

Sprache als Vorhang, hinter dem Gewalt ausgeübt wird

Ausgehend aus der Überbetonung der gewaltpräventiven Funktion von Sprache, wird diese von der Kremlpropaganda auch zum **Ablenken von physischer Gewalt** angewendet. Dies ist dann der Fall, wenn Verhandlungen als Ablenkmanöver ausgenutzt werden: denn jedes Mal, während im Vordergrund miteinander gesprochen wurde, wurden ukrainische Städte verstärkt bombardiert.

Missbrauch von gewaltpräventiven, warnenden, schützenden, deeskalierenden Funktionen von Sprache

„Diskussionen können diesen Terror nicht stoppen. Waffen und Sanktionen können es.“

Reaktion des ukrainischen Außenministers Andrij Sybiha auf die **wiederholten zielgerichteten Bombardierungen eines Kindergartens in Charkiw am 22.10.25** nachvollziehbar in diesem wie auch im breitem Kontext des fünften Kriegsjahres russischer Aggression.

Gewalt an der Sprache: Diskriminierung und Marginalisierung des Ukrainischen im Zuge des russischen linguistischen Kolonialismus

Oksana Havryliv. Tag der Muttersprache: Der Krieg begann im Wörterbuch. In: Die Presse, 21.02.2026.

<https://www.diepresse.com/20612583/tag-der-muttersprache-der-krieg-begann-im-woerterbuch>.

Da unsere Muttersprache Teil unserer Identität ist, bedeutet Diskriminierung von Sprache zugleich die Diskriminierung von SprachträgerInnen und ist somit nicht nur ein linguistisches, sondern auch ein menschenrechtliches und politisches Thema.

Gewalt an der Sprache

Subtile Gewalt: Benachteiligung im Bildungssystem, in der Verwaltung, in den Medien und in der öffentlichen Kommunikation

Die imperiale Sprachpolitik in der Sowjetunion nutzte verschiedene Mechanismen, um das Prestige des Russischen aufzubauen:

- Interessante Fernsehsendungen und Filmen auf dem zentralen russischsprachigen TV-Sender
- Synchronisierung von Filmen und zahlreichere Literaturübersetzungen in russischer Sprache
- Konzepte für Schulfächer „Russische Literatur“ und „Ukrainische Literatur“
- Gezielte materielle Förderung, wie die Mitte der 1980er-Jahre eingeführten um 15 Prozent erhöhten Löhnen für Lehrende des Faches „Russisch“.

Gewalt an der Sprache: Das Image der „Bauernsprache“

Für die Abwertung des Ukrainischen wurde von der Kremlpropaganda das Klischee der Bauernsprache kreiert, das seine SprecherInnen als provinziell erscheinen ließ.

Folge dieser Entwertung: im Zuge der Russifizierung hielten immer mehr Ukrainischsprechende ihre Muttersprache für minderwertig.

Die diskriminierenden Mechanismen waren oft subtil und gerade deshalb noch heimtückischer. Denn explizite Verbote wecken Impulse, sie zu brechen; systematische Abwertung hatte dagegen zur Folge, dass die SprecherInnen selbst sich ihrer Muttersprache schämten oder sie als Gefahr beziehungsweise Störfaktor für den beruflichen Werdegang sahen und zum Russischen wechselten.

Positive Diskriminierung

Verbreitung der These, das Ukrainische sei so schön und melodisch, es eigne sich lediglich für Volkslieder, weniger für Pop und schon gar nicht für Rock.

Klassisches kolonialistisches Vorgehen, wenn die Sprache eines kolonialisierten Volkes ästhetisiert wird, während sie als Geschäftssprache, als Sprache der Medien, der Bildung, der Wissenschaft und der Forschung entwertet wird.

Das Russische sollte die Sprache der Macht, der Wissenschaft und der modernen Kunst sein, das Ukrainische – die der Folklore.

Physische Gewalt an ukrainischen Kunstschaffenden

Volodymyr Ivasjuk (1949 – 1979)

Komponist, Dichter, Sänger, Autor
zahlreicher Hits. *Tschervona Ruta*



[https://www.youtube.com/watch?v=Ztn4UNrZTOI.](https://www.youtube.com/watch?v=Ztn4UNrZTOI)

Ermordet in einem Wald bei Lviv. Der Fall wurde bis
heute nicht aufgeklärt, die Spuren führen zum KGB zurück.

Physische Gewalt an ukrainischen Kunstschaffenden

Vassyl Stus (1938 – 1985)

Dichter, Publizist,

sowjetischer Dissident, Menschenrechtsaktivist.

Für sein Engagement für 23 Jahre in Straflager
verurteilt wo er nach Folterungen verstarb.



„Der Krieg begann im Wörterbuch“*

Russifizierung auf der institutionellen Ebene

- Anpassung an das Russische in den Neuausgaben von Wörterbüchern: ukrainische Wörter, die sich vom Russischen unterschieden, wurden als Dialektismen abgestempelt und durch an das Russische angepasste Formen ersetzt.

Das Russische dagegen schöpfte aus verschiedenen Sprachen des sowjetischen Imperiums und entfaltete sich facettenreich.

- Vereinheitlichung ukrainischer technischer und wissenschaftlicher Terminologie mit der russischen, um schließlich vollständig durch diese ersetzt zu werden.

*Oksana Havryliv. Tag der Muttersprache: Der Krieg begann im Wörterbuch. In: Die Presse, 21.02.2026. <https://www.diepresse.com/20612583/tag-der-muttersprache-der-krieg-begann-im-woerterbuch>.

Gewalt an der Sprache:

Verbotener Buchstabe

Nicht nur Wörter, auch ein Buchstabe wurde im Zuge der Anpassung ukrainischer Aussprache an die russische aus dem ukrainischen Alphabet gestrichen:

Ґ – G

Kultur als soft Power (Joseph Nye): politische Machtausübung auf Grundlage kultureller Attraktivität

Kulturelle Gewalt: Rechtfertigung, Verherrlichung und Verschleierung des Krieges

- Kulturelle Gewalt hat verschiedene Ausprägungen. Meistens wird sie als Rechtfertigung physischer Gewalt verstanden. Filme, Theaterstücke und Ausstellungen, die in Russland und den besetzten Gebieten der Ukraine gezeigt werden, dienen der Rechtfertigung und Verherrlichung des Krieges und werden eingesetzt, um Freiwillige zu bewerben, die in den Krieg ziehen.
- **Ablenkende, verschleiende Funktion:** Kulturelle Gewalt bedeutet auch, **Kultur als Vorhang** zu verwenden, der Kriegsverbrechen abschirmt. Ein Beispiel für diese ablenkende Funktion stellt z. B. der Friedenssong dar, mit dem eine russische Sängerin beim Song Contest 2015 auftrat, während Russland im Osten der Ukraine bereits seit einem Jahr Krieg führte.

Kultur im Dienste des Krieges

*Die Kultur und der Krieg sind Teil derselben Kreml-Strategie, aber das hat sich im Westen noch nicht ausreichend herumgesprochen
(Martin Malek, Politikwissenschaftler)*



Fotosession in Jekaterinburg zum 8. März.
Soldaten des örtlichen Militärbezirks mit den Ballerinen des städtischen Theaters Foto: poc3MI

Kultur und Politik sind keine Gegensätze

In Russland wird Kultur seit jeher politisch instrumentalisiert und im Sinne des Soft-Power-Konzepts als wichtiger Bestandteil der russischen Propaganda eingesetzt. Politikwissenschaftler Martin Malek recherchierte zu offiziellen Kreml-Dokumenten und legt dies in seinem Beitrag „Die Kultur als Kriegswaffe“ im Non-Profit-Magazin „Opern News“ anhand erstaunlich offener Zitate daraus dar:

„Die internationale kulturelle und humanitäre Zusammenarbeit soll günstige Bedingungen für die Umsetzung außenpolitischer Ziele schaffen“

„Kultur ist ein wirksames Instrument, um die außenpolitischen und wirtschaftlichen Interessen unseres Landes zu sichern und sein positives Image in der Welt zu prägen“

„Kultur soll wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Effizienz der russländischen Außenpolitik leisten /.../ den nationalen Interessen Russlands dienen /.../ die Zahl der Freunde Russlands erhöhen /.../ und antirusländische Stimmungen politisch-ideologischer Herkunft neutralisieren“.

Direktor des Ermitage-Museums Michail Piotrowskij über die Rolle russischer Kultur im Westen



Verwendete in Bezug auf kulturelle Aufgaben die Militärlexik:

„starker kultureller Angriff“

„Spezialoperation“ (wie in Russland verhüllend der Angriffskrieg gegen die Ukraine bezeichnet wird)

„Eine Spezialoperation, die vielen nicht gefällt, aber wir gehen in die Offensive. Und werden es nicht zulassen, dass jemand unser Fortschreiten stört“.

Betrachtet Ausstellungen von Schtschukin und Morosow in Paris nicht als kulturellen Austausch, sondern als Triumph über den Westen: ***„russische Fahne über dem Boulogner Wald“.***

Ablenkende Funktion

Als Soft Power kommen auch klassische Stücke zum Einsatz, die von der Kremlpropaganda instrumentalisiert werden und ebenfalls eine ablenkende Funktion erfüllen. Bemerkenswert ist der Umstand, dass manche dieser KünstlerInnen selbst Opfer sowjetischer Repressionen waren. So wurde Schostakowitsch zensiert, stand politisch unter Druck und lebte in der Angst vor Verhaftung. Auch die zuvor erwähnten Schtschukin und Morosow gingen ins Exil, verloren ihr Vermögen, ihre Sammlungen wurden enteignet.

Doppelte kulturelle Gewalt: Kunstschaffende, die selbst Opfer der Kremlpolitik waren, werden von ihr in den Dienst kultureller Gewalt im aktuellen russischen Angriffskrieg gestellt.

Damit russische Kultur im Sinne der soft power nicht die ablenkende Funktion erfüllt, wäre es sinnvoll, darüber nachzudenken, ob sie als Teil der Sanktionen zu verstehen und während des Krieges auf Pause zu stellen wäre.

Ethische Aspekte

Russische KünstlerInnen, die im Westen auftreten und gleichzeitig eng mit dem russischen politischen Establishment sowie dem Kulturbetrieb verbunden sind

Anna Netrebko, die Putin nahestand und sich zwar gegen den Krieg, nicht aber gegen seine Politik äußert.

Dimitrij Korchak, der vom russischen „Präsidentalfonds für kulturelle Initiativen“ – der zur Finanzierung von Propagandaprojekten gegründet wurde – regelmäßig finanziell gefördert wird und bei propagandistischen Konzerten auftritt, bei denen auch „Helden“ der „Militärischen Spezialoperation“ gewürdigt werden.

Darüber sowie über machtpolitische Vernetzungsstrategien, die Russland mit Hilfe von russischen Kunstschaffenden und AnhängerInnen des Mythos „großer russischer Kultur“ im Westen realisiert, berichtet Stephan Burianek in seinem Beitrag „Die Wächter der Teufelsbrücke“ im bereits erwähnten Non-Profit-Magazin „Opern News“. Fotos: DW, Spiegel.



Ethische Aspekte

Lviv St. Andreas Kirche (16 Jhr.) nach russischen Drohnenangriffen auf Stadtzentrum und UNESCO- geschützte Denkmäler am 24.03.2026.

Laut Angaben des Ukrainischen Außenministeriums (Stand: 8. März 2026) hat Russland 1.707 Kulturdankmäler und 2.503 Objekte kultureller Infrastruktur zerstört, darunter 558 vollständig.

Die Okkupanten haben mindestens 35.482 Museumsobjekte ausgeführt; über 2,1 Millionen befinden sich momentan auf besetzten Territorien und stehen unter Gefahr der Vernichtung oder der Ausfuhr.



Kultureller Widerstand

Infolge des russischen Drohnenangriffs auf Lwiw am 24.03.26 wurde auch der Orgelsaal beschädigt, der sich im Gebäude der Maria-Magdalena-Kirche befindet – einem architektonischen Denkmal des 17. Jahrhunderts. Das geplante Chopin-Konzert fand dennoch am selben Abend statt – trotz ausgeschlagener Fenster.

Fotos: TCH



Leben von 346 ukrainischen Kunstschaaffenden, die der russische Angriffskrieg ausgelöscht hat

Yuriy Kerpatenko (9.09.1976 – 28.09.2022),

Dirigent der Philharmonie von Cherson, wurde in seiner Wohnung von russischen Soldaten erschossen, nachdem er sich weigerte, mit der Okkupationsmacht zusammenzuarbeiten und das propagandistische Konzert zu dirigieren.



Volodymyr Vakulenko (1972 – 1922) – Kinderbuchautor, Dichter, Aktivist. Während der Besatzung von Izjum von russischen Soldaten für seine proukrainische Position ermordet.



Physische Gewalt an ukrainischen Kunstschaffenden

Lyubov Panchenko (2.02.1938 – 30.04.2022)

Malerin und Modeschöpferin, gehörte zu den „Sechzigern“, ukr. „Schistdesjatnyky“ - intellektuelle und künstlerische Bewegung der 60er-Jahre, die in der sowjetischen Zeit für die kulturelle und sprachliche Wiederbelebung der ukrainischen Identität, für künstlerische Freiheit sowie für Menschenrechte und Meinungsfreiheit eintrat.

Lyubov Panchenko erlebte die Besatzung von Butscha allein in ihrem Haus, ohne Lebensmittel und ärztliche Hilfe. Nach der Deokkupation wurde sie in kritischem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert, doch es war leider zu spät: Die Künstlerin verstarb an den Folgen von Hunger.



Lyubov Panchenko (2.02.1938 – 30.04.2022)

Foto: <https://vogue.ua/article/fashion/brend/limitovana-kolekciya-odyagu-za-motivami-robit-hudozhnici-lyubovi-panchenko-54977.html>



Die Rolle der Zuschauenden bei verschiedenen Gewaltarten

ZuschauerInnen spielen bei allen Gewaltarten eine wichtige Rolle und entscheiden darüber, wie sich die Situation weiterentwickelt.

Hinsichtlich kultureller Gewalt:

Kulturelle Gewalt braucht Publikum. Es liegt an uns, ob wir als ZuschauerInnen in von Kremlpropaganda entworfenen kulturellen Szenarien agieren oder Widerstand leisten. Wenn Kultur vom Kreml als *„wirksames Instrument, um die außenpolitischen und wirtschaftlichen Interessen unseres Landes zu sichern und sein positives Image in der Welt zu prägen“* (Malek 2026) eingesetzt wird, liegt es nahe, sie als Teil der Sanktionen gegen Russland zu betrachten und während des Krieges auf Pause zu stellen.



OKSANA HAVRYLIV



S P R A C H E und G E W A L T

am Beispiel des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine

DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Literatur

- Stephan Burianek. Die Wächter der Teufelsbrücke. 27. Februar 2026.
- Oksana Havryliv. Tag der Muttersprache: Der Krieg begann im Wörterbuch. In: Die Presse, 21.02.2026. <https://www.diepresse.com/20612583/tag-der-muttersprache-der-krieg-begann-im-woerterbuch>.
- Martin Malek. Die Kultur als Kriegswaffe. Kapitel 1: Die Auslandskulturpolitik des Kremls in amtlichen Dokumenten. 22. Februar 2026.
- Martin Malek. Die Kultur als Kriegswaffe. Kapitel 2: Die russländische Kultur im Dienst des Krieges . 24. Februar 2026.

Sprachliche Gewalt – strukturelle Gewalt

Indoktrinierung, Zensur, Kontrolle öffentlicher Diskurse.

Strukturelle Gewalt, die in die sozialen Strukturen russischer Gesellschaft eingebaut ist und ihre BürgerInnen im Zustand der Angst, Passivität und Gleichgültigkeit hält. Der russische Angriffskrieg ist Folge dieser Gleichgültigkeit und politischer Passivität, die Widerstandskämpfer Stéphane Hessel als „*das Schlimmste, was man sich und der Welt antun kann*“ (2011: 13) bezeichnet und in seinem gleichnamigen Essay aufruft: *Empört euch!*